

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
 - 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung
 - 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 31. Sitzung vom 18.12..2013
 - 4 Vorstellung des neuen Geschäftsführers der GfAuS, Hannes Rühlmann
 - 5 Antrag der GfAuS auf Zuzahlung 2014 für die Brandschutzerzieher des Landkreises Stendal
 - 6 Bericht des Flussbereichsleiters zu den Aktivitäten des Hochwasserschutzes an den Hochwasserschutzanlagen Ostelbisch, Herr Kürschner
 - 7 Anfragen und Hinweise
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Tanne, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Landwirtschaft und Tourismus, eröffnet um 17.00 Uhr die 32. Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung

Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Ladung, die Beschlussfähigkeit, die fehlenden Ausschussmitglieder sowie die Tagesordnung fest.

Herr Tanne erteilt Herrn Witt zur Begrüßung das Wort.

Herr Witt begrüßt die Ausschussmitglieder in Schönhausen und freut sich, dass man sich auch mal an der Basis über die Problematiken in den Gemeinden informiert. Die Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land hat 8.500 Einwohner in 6 Gemeinden (Stadt Sandau, Kamern, Klietz, Schollene, Schönhausen und Wust-Fischbeck). Die Verbandsgemeinde ist landwirtschaftlich geprägt, hat wenig Industrie, viel Natur und viel Wasser, was der Region seit dem 10.06.13 sehr viel zu schaffen macht. 80 Mio. € an Schäden in der Infrastruktur, 45 Mio. € im privaten Bereich müssen verzeichnet werden, die es gilt auch wieder aufzuarbeiten. 1/3 der Bevölkerung ist direkt von der Katastrophe betroffen, 98 % der Landwirtschaft ist total geschädigt worden. Es wird Jahre dauern, um das wieder aufzubauen. Im Bereich der Landwirtschaft sind die ersten Fördermaßnahmen gelaufen, im Kommunalen Bereich sind ca. 200 Schadensfälle gemeldet, davon sind bisher 4 Fälle genehmigt. Von den ersten 1,4 Mio. € wird das Dorfgemeinschaftshaus mit Feuerwehr in Wust-Fischbeck wiederhergestellt sowie 2 Brücken, die total geschädigt worden sind. Der Anfang dieser immensen Aufräumarbeit ist gemacht. Herr Witt bedankt sich noch einmal für die direkte Hilfe und Unterstützung beim Landkreis und all seinen Mitarbeitern. Weitere Hilfe vor Ort leisten die Wohlfahrtsverbände, das DRK und der Samariterbund. Der Bedarf ist sehr hoch, weil die Bevölkerung mittlerweile sehr sensibel ist, was die Abarbeitung der Schäden - die finanzielle Unterstützung betrifft. Bisher sind 50 % der abgegebenen Anträge bearbeitet und positiv beschieden. D.h. 50 % der Antragsteller wartet noch auf Bescheide, sodass sie mit ihren Sanierungsmaßnahmen beginnen können. Daher sind auch viele Bürger mittlerweile in einem nervlichen Zustand, wo Seelsorge gefragt ist. Es ist nicht einfach mit dieser Katastrophe umzugehen. Wir hoffen weiterhin auf die tatkräftige Unterstützung seitens des Landkreises, der Ministerien sowie der Förderbanken.

Die Verbandsgemeinde hat als eine der wenigen Gemeinden einen ausgeglichenen Haushalt. Die Genehmigung zur Verschiebung der Doppikeinführung liegt vor. Um weitere Kosten zu sparen soll der Wiederaufbau und z.B. der Breitbandausbau gemeinsam genutzt werden.

Die Katastrophe ist noch nicht beendet. Jedoch geht man davon aus, dass 2015 ein großer Schritt getätigt ist, um zu den Höhepunkten, 200. Geburtstag von Otto v. Bismarck, der BUGA sowie dem Altmärkischen Heimatfest, den Gästen etwas zeigen zu können.

zu TOP 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 31. Sitzung vom 18.12..2013

Es gibt keine Einwendungen.

Der öffentliche Teil der Niederschrift der 31. Sitzung vom 18.12.2013 ist somit festgestellt.

zu TOP 4 Vorstellung des neuen Geschäftsführers der GfAuS, Hannes Rühlmann

Herr Tanne bittet Herrn Rühlmann, neuer Geschäftsführer der GfAuS, das Wort.

Herr Hannes Rühlmann: Ich bin 57 Jahre alt und gebürtiger Magdeburger. Ich sage nicht ganz ohne Stolz, dass in der Hälfte meines Blutes altmärkisches Blut fließt, nämlich das Blut meiner Mutter. Nach vielen Jahren bin ich nun wieder in der Altmark gelandet. Ich habe hier Wurzeln und fühle mich hier sehr wohl. Das bewog mich auch, mich auf die Stelle des Geschäftsführers zu bewerben. Ich habe eine Lehre absolviert als Vollmatrose in der Hochseefischerei und bin ein paar Jahre zur See gefahren. Habe dann ein Studium aufgenommen und Verkehrswesen studiert. Die letzten 25 Jahre habe ich bei einem großen Logistikkonzern (der Reichsbahn und der Deutschen Bahn) in führender Stellung als Standortleiter gearbeitet. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die ich hier in der Gesellschaft übernehmen darf. Ich hatte bereits die Möglichkeit, mich mit dem einen oder anderen Thema zu beschäftigen. Ich kann auch sagen, dass ich in dieser Gesellschaft motivierte Mitarbeiter vorgefunden habe, mit denen ich gemeinsam die kommenden Aufgaben lösen möchte, die uns alle betreffen. Mein Anliegen ist es, mein Wissen, meine Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen, um mit den Menschen in der Region etwas für die Menschen der Region zu tun. Das ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt. Ich glaube, mit den Voraussetzungen, die wir haben, wird mir das gelingen. Die Unterstützung habe ich. Die Unterstützung habe ich nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch bei den Gesellschaftern.

Derzeit beschäftigt sich die Gesellschaft mit den Themen:

1. Bürgerarbeit, dieser Bereich kommt vorrangig im ostelbischen Bereich zur Wirkung.
2. Aktiv zur Rente
3. Arbeitsgelegenheiten (AGH)

Bürgerarbeit, so wie wir sie kennen, läuft in der Förderperiode Ende 2014 aus. Auch die AGH-Maßnahmen laufen aus. Diese Dinge müssen nun kompensiert werden. Es gibt da mehrere Modelle u.a. des Landes Sachsen-Anhalt. Fördermittel werden bereitgestellt, aber eben für das ganze Land.

Im Projekt Aktiv zur Rente haben wir jetzt 37 Maßnahmen beschrieben, die untersetzt wurden mit Einzelprojekten. Diese werden am 31.01.2014 bei der Förderservice-Investitionsbank eingereicht. U.a. sind auch Maßnahmen für den ostelbischen Bereich - zur Unterstützung bei der Beseitigung der Hochwasserschäden und der Vorbereitung und Durchführung der BUGA. Ende März 2014 werden wir dann erfahren, welche Maßnahmen in unserem Bereich umgesetzt werden können.

Was aus den AGH-Maßnahmen wird, kann heute noch niemand sagen.

Als ich im Januar diese Funktion angetreten habe, habe ich auch betont, dass ich für Offenheit und Klarheit in allen Dingen bin. Daher muss ich hier auch noch einmal betonen, dass im Bereich der Förderung von Maßnahmen die Richtlinien immer strenger, immer härter werden.

Ich werde alles daran setzen, dass wir die Dinge, die wir unbedingt brauchen auch in die Praxis umgesetzt bekommen.

Ich freue mich auf diese Aufgabe und wünsche mir und wünsche uns gemeinsam dafür dann viel Erfolg.

zu TOP 5 Antrag der GfAuS auf Zuzahlung 2014 für die Brandschutzerzieher des Landkreises Stendal

Herr Stoll erläutert den Antrag der GfAuS und betont dabei, dass diese AGH-Maßnahme Ende März 2014 ausläuft und bereits in der Vergangenheit durch die Zustimmung des Ausschusses positiv beschieden wurde.

Herr Rühlmann: Diese Maßnahme läuft am 31.03.14 aus, wurde aber als eine Maßnahme im Projekt Aktiv zur Rente neu beantragt. Wenn wir für diese Maßnahme keinen Zuschlag bekommen sollten, wollen wir gemeinsam mit dem Jobcenter versuchen über AGH diese Maßnahme weiter laufen zu lassen.

Es folgt eine Diskussion.

Herr Tanne bittet um die Abstimmung.

Die Ausschussmitglieder stimmen einstimmig der Bezuschussung in Höhe von 600 € zu.

zu TOP 6 Bericht des Flussbereichsleiters zu den Aktivitäten des Hochwasserschutzes an den Hochwasserschutzanlagen Ostelbisch, Herr Kürschner

Herr Tanne erteilt Herrn Kürschner das Wort.

Herr Kürschner: Seit dem Hochwasser wurden erst einmal alle Löcher geschlossen. Die wesentlichen Schwachstellen wurden Hochwassersicher verbaut. Umfangreiche Planungen laufen und befinden uns zurzeit in der Vorbereitung von 4 konkreten Maßnahmen, welche in diesem Jahr noch ausgeschrieben werden und noch anfangen wollen zu bauen.

Bereich Fischbeck: Die sogenannte Sofortmaßnahme Schließung des Bruches mit Spundwand und entsprechender Sicherung, sodass diese Bruchstelle Hochwassersicher verbaut ist und an dieser Stelle wird garantiert kein Deichbruch mehr passieren. Für die anderen Stellen kann ich die Hand nicht ins Feuer legen, aber für diesen Abschnitt auf jeden Fall.

Weiter zur Maßnahme Fischbeck: Zurzeit laufen für die neue Deichtrasse die Verhandlungen mit den Eigentümern zur Flächenverfügbarkeit. Die Linienführung wurde bereits mit den Interessenvertretern vor Ort abgestimmt.

In diesem Jahr werden wir beginnen mit dem neuen Deich von der Straßenbrücke B189 bis zur Fährstraße. Von der Fährstraße bis Richtung Jerichow, das wird dann in den nächsten Jahren passieren. Ich denke, dass es hoffentlich jedem klar ist, dass wir diese 7,2 km, die es insgesamt sind, nicht in einem Jahr bauen können.

Bereich Schönhausen: Dort haben wir eine laufende Baustelle (Schönhausen 3), welche jetzt im Winter Hochwassersicher eingestellt wurde und fangen bei günstiger Witterung im März, April, Mai wieder an und stellen diesen Bereich bis Mitte des Jahres fertig. Für Schönhausen 4 (fehlender Bereich von der Straßenbrücke B188 bis zu dem Bereich, der bereits saniert ist) haben wir parallel die Planung laufen. So dass wir im Bereich Schönhausen fasst durch sind. Es fehlt dann nur noch das Stückchen bis zur ICE-Brücke, welches wir dann auch in den nächsten Jahren machen werden.

Bereich Hohengöhren: Die Schwachstellen wurden erst einmal soweit verbaut. Ab spätestens Juni dieses Jahres haben wir dort die DIN gerechte Sanierung dieses Deichbereiches Hohengöhren vornehmen und werden auch die Berme bis auf die Prigge anziehen, und bis zur nächsten Schadstelle (4. Schadstelle, km 58) bauen.

Bereich Neuermark-Lübars: Vom Abschnitt 64,0 bis 65,7, unterhalb des Vorwerk Bürs, werden in 2014 noch Sofortmaßnahmen durchgeführt. Diese werden zurzeit geplant und werden gucken, welches Verfahren (Betunieverfahren, Erdmischverfahren oder Spundwände) an den Schadstellen angewandt wird. Parallel dazu läuft die Untersuchung der Möglichkeit der Deichrückverlegung.

Bereich Schönfeld: Der II. Bauabschnitt wurde begonnen und bis Mitte des Jahres 2014 beendet. Der Deichlückenschluss ist bereits erfolgt. Eine Berme wurde hier gleich mitgebaut.

Bereich Wulkau: Die Schadstelle wurde komplett Hochwassersicher verbaut.

Das Thema Deichrückverlegung Sandau-Süd seit Jahren unser Sorgenkind im Flussbereich Genthin. Am 20.02.2014 wird es hierzu eine Beratung mit vielen Beteiligten im Landkreis Stendal geben. Wir hoffen in dieser Sitzung noch viele Anregungen und Hilfen zu bekommen, wie wir das hinkriegen, dass wir hier schneller vorwärts kommen. Im Wesentlichen lag es an der Flächenverfügbarkeit bzw. der Klärung der Entschädigungszahlung für die Landwirte, welche dann bei neuer Trassenführung nicht mehr im deichgeschützten Bereich wirtschaften sondern im Überschwemmungsgebiet. Es gibt hier noch keinen Planfeststellungsbeschluss. Der Erörterungstermin jedoch soll noch in diesem Jahr stattfinden.

Bei der Deichrückverlegung Sandau-Nord liegt ein Planfeststellungsbeschluss vor und wir werden definitiv in diesem Jahr mit den bauvorbereitenden Arbeiten ab Oktober beginnen. Verzögerungen gab und gibt es durch gesetzlich vorgeschriebene VUF-Verfahren (Ausschreibungen für Planungsleistungen). Spätestens 2016 soll der neue Deich in Sandau-Nord fertig gestellt sein.

Bereich Havelberg: Unterhalb der Schleuse hatten wir bei vielen Hochwassern Probleme mit Materialaustrag (Sickerstellen). Hier soll auf 700m Sofortsicherung gemacht werden (Spundwand oder andere Verfahren zur Dichtung). Parallel läuft der Planungsbereich (Bau mit Berme) von der Schleuse Havelberg bis Neuwerben. Der Bereich unterhalb des Wehres Neuwerben (Böschungabrutschung) wird ab Mitte Juni 2014 DIN-gerecht saniert.

Das sind unsere, aus meiner Sicht, sehr anspruchsvollen Vorhaben. Wir hoffen, dass wir unsere Personalführung so kriegen wie es angedacht ist. Für den Flussbereich Genthin sind 2 Mitarbeiter angedacht.

Herr Tanne: Werden die neuen Deiche erhöht?

Herr Kürschner: Ja. Vor dem Hochwasser 2002 war unser Bemessungshochwasser bei 7,42 m. Dazu 1,00 m Freibord Sicherheitszuschlag. So waren wir bei fast 8,50 m Deichkrone. (Pegel Tangermünde) Seit 2011 haben wir die sogenannte Anschlaglinie bei 8,00 m dazu 1,00 m Freibord. 2013 hatten wir 8,38 m, also haben wir dann mit den neuen Deichkronen mindestens 60 cm Freibord.

Herr Tanne fragt, wann wird die Maßnahme Sandau-Süd gebaut, wieviel Hektar gewinnen wir dazu?

Herr Kürschner sagt, ca. 120 Hektar.

Herr Tanne fragt, wieviel investieren wir insgesamt in diesem Jahr?

Herr Kürschner: Ich habe im Moment noch nicht alle Kostenberechnungen der Planungsbüros vorliegen. Für Hochwasserschadensbeseitigung werden ca. 10 Mio. in diesem Jahr investiert.

Herr Tanne: Bis wann haben sie den Deich insgesamt erhöht.

Herr Kürschner: Der Minister hat gesagt bis 2020.

Herr Witt: Die gesamten Deiche?

Herr Kürschner: Ja, der Minister hat gesagt, dass wir bis 2020 alle Deiche saniert haben.

Herr Bausemer: Wenn ich es richtig verstanden habe, kommen auf den jetzigen Deich noch 50 cm oben drauf. Einige Abschnitte von Hohengöhrn nach Schönhausen und weiter sind oben auf Pflasterarbeiten vor einigen Jahren erfolgt. Muss das jetzt alles wieder runter?

Herr Kürschner: Ja.

Herr Bausemer: Sie sagten, für Hohengöhren sind 3 Mill. € geplant. Meine Frage, wird in diesem Zuge der berühmte 25 cm Höhenunterschied zwischen den beiden Auffahrten, an dieser sogenannten Sollbruchstelle, mit ausgeglichen?

Herr Kürschner: Das ist der Bereich, der vor der Sanierungsstrecke liegt. Der wird zurzeit überprüft und neu beplant.

Herr Bausemer: Die Dinge befinden sich in Arbeit?

Herr Kürschner: Ja, da sind Fehler passiert, dass muss ich hier zugeben. Auch uns unterlaufen Fehler.

Herr Schulz: Im brandenburgischen Elbabschnitt haben wir die Situation, dass die Deiche höher sind, als auf der sachsenanhaltinischen Seite. Im Landkreis Stendal haben wir auch einen rechts- und linkselbischen Bereich. Haben hier denn zukünftig die Deiche dieselbe Höhe oder wird es Unterschiede geben? Was ist aus der Deichrückverlegung Jederitz geworden?

Herr Kürschner: Wir schließen rechtselbisch, unterhalb von Quitzöbel direkt an den Brandenburgischen Deich an, dieser Deich ist auf das alte Bemessungshochwasser 7,45 m Wittenberge ausgebaut. Das entspricht in etwa 7,42 m Tangermünde.

Deichrückverlegung Jederitz: Hier wird auch in diesem Jahr noch der Deich gebaut. Hier gab und gibt es noch Schwierigkeiten mit einigen Eigentümern, aber es wurde erfolgreich im letzten Jahr ein Enteignungsverfahren durchgeführt.

Herr Tanne: Es ist natürlich traurig, dass über Enteignungsverfahren Flächen erworben werden müssen. Es muss doch Möglichkeiten geben, finanziell diese Dinge auszugleichen. Vielleicht nicht mit dem Bodenrichtwert zu operieren sondern andere Dinge, das man diese Flächen auch kurzfristig erwirbt und dann diese Maßnahme auch kurzfristig durchführen kann.

Herr Riemann fragt noch einmal nach, ob denn der Deich westelbisch genauso hoch gebaut wird?

Herr Kürschner: Ja. Wir haben in bestimmten, sehr kleinen Abschnitten Differenzen, da ist der Deich ostelbisch mal niedriger als westelbisch, aber umgedreht ist es auch so. Zukünftig werden wir aber auf beiden Seiten garantiert die gleiche Deichkronenhöhe haben.

Herr Tanne ermöglicht den anwesenden Gästen Anfragen zu stellen.

Herr Grabolle von der Hochwasserschutzinitiative Elbe-Havel-Winkel. Wir haben uns Ende letzten Jahres gegründet und unser Hauptziel ist es, dass zu verfolgen, was hier in Fragen Hochwasser passiert ist. Insbesondere das die Versprechungen, die ja hier gegeben worden sind durch Ministerpräsidenten, Ministerien und das LHW nicht in Vergessenheit geraten. So wie es ja kennen von 2002-2013.

Neben dem Problem Deichbau interessiert uns auch, dass das Wasser im Land auch abgeleitet wird. Darüber hat noch keiner ein Wort verlauten lassen. Gibt es für die Gewässer 1. Klasse, hier der Trüben, auch schon einen Plan? Man darf im Interesse der Landwirtschaft die vielen überfluteten Flächen nicht außer Acht lassen. Auch dafür ist das LHW zuständig.

Herr Kürschner: Ganz konkret am Trübengraben haben wir versucht im Bereich Scharlibbe den Kolk zu verkleinern. Im Bereich Havelberg haben wir angefangen den Kolk zu verbauen. An den Böschungen wird in diesem Jahr auch noch etwas getan. In der Hochwasserschadensbeseitigungsliste stehen für die Gewässer 1. Ordnung sehr viele Maßnahmen und für den Trübengraben sind 260 T€eingeplant.

Herr Dobkowicz, Bürgermeister der Gemeinde Schönhausen: Ich vermisse eine Maßnahme in Hohengöhren am Deich. Dort gab es eine Anhebung vom Untergrund auf 15 m beim Hochwasser. Warum wird das nicht als Sofortmaßnahme behoben? Es ist ein sanierter Deich nach DIN, der bei normalem Hochwasser schon 40 cm zu tief ist. Wenn unsere Deiche erhöht werden sollen, müssten doch westelbisch die Deiche auch erhöht werden. Ist da auch etwas vorgesehen? Ich kenne Karten, auf denen die Deiche ostelbisch im Schnitt 40 cm tiefer sind als westelbisch. Wenn wir jetzt nach DIN Deiche bekommen, werden diese 50 cm höher, dann muss doch westelbisch auch etwas passieren. Besonders interessiert mich aber die Stelle in Hohengöhren am Bruch, da liegen noch vom Qualldeich die Sandsäcke. Warum passiert da nichts. Der ist zwar komplett neu

Herr Kürschner: Wir haben bisher nur im Bereich Schönhausen und im Bereich Schönfeld neu saniert, mit den sogenannten Anschlaglinien (neues Bemessungshochwasser). Nur diese Deiche sind bisher in der richtigen Höhe, alle anderen Deiche müssen noch auf diese Deiche gebracht werden. Das ist ein riesiges Programm und nicht nur ostelbisch sondern auch westelbisch. Wir müssen also fast alle Deiche noch rund 50 cm erhöhen bis 2020.

Herr Dobkowicz: Aber warum wird an der Sickerstelle in Hohengöhren nichts gemacht?

Herr Kürschner: Ich weiß nicht, welche Sickerstelle Sie meinen. Ich weiß nur, dass da landseitig etwas war, was wir jetzt erst einmal untersuchen.

Herr Dobkowicz: 200 m rechts vom Bruch, ein See und dort ist in Größenordnungen die Erde hochgeschwemmt worden.

Herr Kürschner: Dort wird doch drainiert.

Herr Dobkowicz: Das doch schon ein sanierter Deich. Meine Frage ist, wann das gemacht wird?

Herr Kürschner: Das ist doch der Abschnitt der in diesem Jahr noch gemacht wird.

Herr Dobkowicz: Also der Abschnitt der schon mal gemacht wurde?

Herr Kürschner: Ja. Den müssen wir doch auch auf die Höhe bringen. Und ab Juni 2014 geht es los.

Herr Dobkowicz: Das ist so eine kritische Stelle, die muss doch gleich gemacht werden. Bis Juni ist zu lange, wenn wir ein Winterhochwasser bekommen. Das sind nur 10 m. Ich habe da kein Verständnis für.

Herr Tanne: Herr Kürschner, ich mache einen Vorschlag zur Güte: Machen Sie doch noch einen Ortstermin dort.

Herr Witt: In jeder Ratssitzung verlange ich einen Abarbeitungsstand zur Sanierung und zur Reparatur der Deichanlagen, um auch hier der Bevölkerung gerecht zu werden, die ein Recht auf eine sichere Zukunft haben. Bisher hat dieser Informationsfluss mit dem LHW gut funktioniert. Ich hoffe und wünsche mir, dass der Minister das alles durchhält um die Maßnahmen hier umzusetzen.

Herr Brandt, Vorsitzender der Hochwasserinitiative: Zum Thema Trübengraben muss unbedingt eine Untersuchung stattfinden, um parallel zur Elbe einen schadlosen Abfluss des Hochwassers für die Siedlung zu machen. Mit der Hochschule zusammen könnten Studien erstellt werden zu den Themen: Wie können wir Rückhalteflächen schaffen und Wie können wir schadlos Wasser ablaufen lassen?

Herr Kürschner: Darüber können wir am 04.02.2014 reden.

Herr Hebekerl: Zu den Deichhöhen habe ich nach 2002 und dem Ausbau der Touristenwege erfahren, dass das LHW da schon wusste, dass die Deiche alle 40-50 cm zu niedrig sind.

Herr Kürschner: Das ist falsch. Bis 2004 hatten wir eine Bemessungshochwasser von 7,42 m Tangermünde, ab 2004 7,52 m, erst ab 2011 8,00 m.

Herr Hebekerl: Am Bauernwiehl wurde der Deich auch saniert. Ca. 150 m vorm Bauernwiehl wurde die Ertüchtigung des Deiches eingestellt. Das verstehe ich nicht.

Herr Kürschner: Wir haben nach 2002 für alle Deichabschnitte sogenannte Standsicherheitsuntersuchungen machen lassen. Daraus wurden dann Schwerpunkte entwickelt an denen die größten Schwachstellen waren. An diese Punkte haben wir uns gehalten und entsprechend Stückweise saniert. Auch der Landrat hat dies kritisiert, von wegen, wir hätten nur Flickwerk betrieben.

Westelbisch wurde von A nach B saniert, was allerdings seine Begründung in DDR-Zeiten, weil die Deiche dort wesentlich niedriger waren.

Deshalb wurde auch am Bauernwiehl nur das kleine Stück saniert, weil dieses lt. Standsicherheitsuntersuchung damals das gefährlichste war. Der Bereich Fischbeck, welcher gebrochen ist, war in der Gefährdungsanalyse

überhaupt nicht als gefährdet ausgewiesen. Die einzige Gefährdung im Deichbruchbereich waren die Bäume landseitig. Das kann gern in unseren Unterlagen eingesehen werden.

Herr Hebekerl: Diese Stelle war dort schon als gefährdet eingetragen?

Herr Kürschner: Nein.

Herr Hebekerl: Wer diese Stelle, mit diesem Winkel, nicht als gefährdet ansieht, also ich versteh das nicht.

Herr Tanne: Wir sollten uns hier nicht streiten, sondern nach vorn sehen. Wir haben auf dem gesamten Deich bis 2020 eine Erhöhung und sollten dann sicherer sein.

Die Anregung von Herrn Brandt zur Schaffung von Flächen zur Ableitung von Hochwasser ist natürlich sehr wichtig. Wir hoffen nur, dass die Maßnahmen entsprechend auch abgearbeitet werden und nicht im nächsten Jahr das Hochwasser schon vergessen wurde. Wenn Sie dann auch die Verstärkung bekommen für Ihr Team, können wir uns alle etwas wohler fühlen.

Herr Riemann: Für mich stellt sich die Frage, ob man jetzt z.B. Bundeslandübergreifend strategisch vorgeht, um die Schäden des Hochwassers zu beseitigen und die neuen Maßnahmen in kürzester Zeit abzuarbeiten? Oder arbeitet jeder für sich?

Herr Kürschner: Es gab Ende letzten Jahres schon eine Ministerkonferenz und diese werden mit dem Bund und den Ländern zusammenarbeiten. Weiterhin gibt es die IKSE (Internationale Kommission zum Schutz der Elbe), welche die Maßnahmen länderübergreifend betrachtet und die FGE (Flussgebietsgemeinschaft Elbe) beschäftigt sich ebenfalls mit der Materie.

Herr Stapel: Es wurde auf dieser Ministerkonferenz im September eine neue Flusspolitik beschlossen, aber es ist noch nichts passiert. Man kann aber bald mit einigen Dingen rechnen, weil das was neu sein muss, ja vorher auch schon bekannt war.

Herr Tanne: Herr Kürschner, die größten Probleme bestehen doch vom Umweltamt und vom Grunderwerb her. Diese nehmen viel Zeit in Anspruch, wofür das LHW nichts kann. Ist es denn nicht möglich an solchen Brennpunktstellen, dass man die Eigentümer entsprechend entschädigt und nicht mit dem Bodenrichtwert abspeist? In Fischbeck werden doch höchstens 2 Hektar gebraucht. Vor allem müssen auch die Umweltämter angehalten werden, diese Maßnahmen schneller zu bearbeiten und nicht zu viele Forderungen zu machen. Das wir nicht nur Umweltschutz beim Deichbau machen, sondern auch wirklich Deichbau machen. Ist es möglich für die Maßnahmen, die Sie bis 2020 vorhaben, einem Ablaufplan zu erstellen, damit die Bürger Orientierung und Sicherheit haben.

Herr Hebekerl: Wenn die BVVG Land verkauft nimmt sie Höchstpreise. Und die Landgesellschaft bietet uns nur den Durchschnittspreis an. So läuft es. Man entschädigt nicht richtig, sonst wären die Leute auch bereit ihr Land zu geben.

Herr Witt: Wir brauchen Flächen als Ersatzflächen für den Deichbau oder Polderflächen. Hier muss die große Politik angehalten werden Flächen die sie über die BVVG hat einfach auch für diesen Flächenaustausch zur Verfügung zu stellen. Das muss eine Forderung sein. Um diese Diskussionen zeitnah und zügig auszuräumen. Noch sind dort Flächen vorhanden.

Herr Tanne: Herr Kürschner wird unsere Anregungen mitnehmen und wird mit der Landgesellschaft und den zuständigen Leuten sprechen, dass kurzfristig auch diese Dinge vom Tisch kommen.

Herr Tanne: Bei dem Pensum was Sie hier abarbeiten wollen, da gehören mindestens 5 Leute noch ins Team, Sie sollen 2 bekommen. Setzen Sie sich bei Ihrem Minister dafür ein, dass Sie mehr Leute bekommen.

Herr März: Der Landkreis hat eine Resolution zur Ausweisung und Nutzung von bestehenden und zukünftigen Poldergebieten an Elbe und Havel im Landkreis Stendal auf Initiative der Fraktion "Landwirte für die Region" mit unterstützt. Leider können wir nur appellieren Entscheidungsträger sind das Land und der Bund, die die BVVG-Flächen für solche Zwecke zurückhalten sollen und nicht meistbietend verkaufen. Wir hoffen, dass das Umdenken nun wirklich überall einsetzt.

Herr Tanne: Wir werden uns in diesem Ausschuss auch noch einmal mit den überschwemmten Flächen beschäftigen.

Herr Tanne bedankt sich bei Herrn Kürschner für seine Ausführungen.

zu TOP 7 Anfragen und Hinweise

Herr Krüger fragt nach, ob es neue Informationen zu den EU-Fördermitteln für die betroffene Firma in Schönhausen gibt?

Herr Stoll: Es hat kurz vor Weihnachten die Entscheidung der EU zur Förderung dieser Firma. Der schriftliche Bescheid liegt der Firma vor und somit kann investiert werden.